

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 51 (1947-1948)
Heft: 12

Artikel: Die Wirkung des Wortes im Leben und in der Pädagogik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wirkung des Wortes im Leben und in der Pädagogik

Das Wort als Vermittler von Begriffen und Gedanken und als Bindeglied zwischen den Seelen, kann oft bei gleicher Bedeutung verschieden ausgelegt und gemeint sein. Man kann mit vielen Worten wenig sagen und mit wenigen Worten eine ganze Welt von Gedanken und Gefühlen ausdrücken. Anderseits kann ein noch so guter Gedanke durch einen unrichtig gewählten Ausdruck an Bedeutung verlieren.

Darum ist der, der gelernt hat, seine Gedanken richtig zu formulieren insofern im Vorteil, als er sich dadurch viel leichter Geltung verschaffen und alles mögliche erreichen kann.

Worte können zündend wirken, sie können zu Guten und zu Bösem anstiften; der Sprechende sucht bewußt oder unbewußt, durch einen geeigneten Ausdruck, durch die entsprechende Betonung und begleitende Gebärden, den Hörenden dorthin zu bringen, wo er will. Die Wirkung des Gesagten steht in direktem Zusammenhang mit der Art wie es gesagt wird. Oft erreicht jemand mit wenigen Worten viel mehr als ein anderer mit einer langen Rede. Worin ist nun der Erfolg von Worten begründet? Die Antwort findet man, wenn man zu den guten Pädagogen in die Schule geht. Die guten Lehrer sind die, die immer in höflicher, aber bestimmter Weise mit den Schülern sprechen. Für die Pädagogen, wie überhaupt für alle die, die durch Worte etwas erreichen wollen, ist eine gewisse Diplomatie notwendig.

Der gute Pädagoge will mit seinen Worten nicht strafen, sondern korrigieren. Die Worte dürfen nicht verletzen, sondern nur ermahnen. Sie sollen anregen, interessieren, aber niemals aufdringlich sein. Auch muß man das Gefühl haben, der Sprechende glaube an das, was er sagt. Es gibt zwingende Worte, die aber durch-

aus nicht den Eindruck des Gezwungenen erwecken. Um überzeugendsten wirken Worte, die den Anschein des Freien, Ungezwungenen bewahren. Der Zuhörende darf nicht das Gefühl haben, daß man ihm irgend eine Meinung aufdrängen, ihn zu irgend einer Handlung veranlassen will. Besonders der Erwachsene lehnt jede Beeinflussung ab. Da muß man eben so sprechen, daß er das Gefühl hat, man habe in sein Inneres gehorcht, man habe „ihm aus der Seele gesprochen“.

Oft erreicht man mit sanften Worten sehr viel. Wie bewundernswürdig sind da zum Beispiel die Krankenpflegerinnen, die für die Ungeduld des Leidenden stets besänftigende Worte bereit haben. Ebenso können wir bei Volkschullehrerinnen und bei Kindergartenrinnen beobachten, mit welcher Geduld sie die manchmal fecken, vorlauten und kindlichen Fragen beantworten.

Im Leben wie in der Schule kann und soll ein Unterschied gemacht werden: wann und wem man etwas sagt. Ein paar beruhigende Worte in einer schweren Stunde, vor einer schwierigen Aufgabe, wirken wie Balsam. Aufrüttelnde Worte können einen Mutlosen wieder zu neuer Tatendurst anspornen. Sie können das Selbstvertrauen wiederbringen und den verlorenen Glauben an die Menschheit. Sie können seelische und geistige Qualitäten fördern.

Für die guten Pädagogen wie für die Menschen im Leben ist also eine der wichtigsten Voraussetzungen für Erfolge, im richtigen Moment die Worte zu finden, die im Angesprochenen irgendwelche Seiten seiner Gefühls- und Gedankenswelt in Schwingungen versetzen und so die gewollte Wirkung hervorbringen.

St.